

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 41

Artikel: Saddam Hussein
Autor: Graf, Roger
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-615899>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Welt ist wieder einmal aus den Fugen geraten. Kaum sind einige Monate vergangen, seit in Osteuropa eine fundamentale Umwälzung stattgefunden hat, bei der die Menschen das erniedrigende Schlangestehen vor den Kaufhäusern eingetauscht haben gegen das freiheitliche Schlangestehen vor den Arbeitsämtern, und schon platzt in diese Bilder der Stabilität der Dieb von Bagdad. Diese Neuinszenierung eines alten Klassikers mit neuen Statisten führt uns wieder einmal drastisch vor Augen, aus welchem Hahn das Öl fliesst, in dem wir an den Stränden jeweils baden. Und dieses Öl zeigt uns auch, wie fliessend doch der Übergang vom kalten zum heiligen Krieg sein

Saddam Hussein

kann. Unten am Golf, dort, wo man auf der Strasse von Hormus den schattigen Araber trifft, den die Einheimischen liebevoll ihren Schatt-el-arab nennen, konzentriert sich das Interesse der Weltöffentlichkeit. Und nicht nur das, ganze Flottenverbände und Tausende von stämmigen Amerikanern, alles ausgebildete Flugzeugträger, versammeln sich, um jene Scheichs zu beschützen, ohne die die Märchen aus Tausendundeiner Nacht undenkbar wären. Saudi-Arabien, das Mekka der

grossen Hubräume, ist über Nacht zum Mekka der freien Welt geworden. Und wieder einmal bestätigt sich ein Naturgesetz, das schon grosse Geister und kleine Gespenster zu Experimenten inspiriert hat: Was man einmal weggibt, kommt bestimmt irgendwann wieder zurück. Und so droht uns Saddam Hussein mit jenen Waffen, die wir ihm geliefert haben. Verständlich die Empörung allerorten, hat sich doch Saddam Hussein nicht an jene Abmachung gehalten, wie wir stillschweigend vorausgesetzt haben. Dass er nämlich die Waffen nur für friedliche Zwecke eingesetzt. Dies, so möchte ich ihm im Namen aller zurufen, ist nicht fair.

Roger Graf

Vom Dieb mit besten Grüßen zurück

von Horst Schlitter, Rom

Die Zahl der Kunstdiebstähle in italienischen Kirche und Museen ist unübersehbar geworden. Sie geben kaum noch Schlagzeilen her. Für Aufsehen hingegen sorgte ein Dieb, der seine Beute unaufgefordert zurückgegeben hat.

Die Postangestellte Elisa Milan in dem nahe Venedig gelegenen Städtchen Mirano wunderte sich nicht schlecht, als sie jüngst einen unfrankierten Brief öffnete. «Für die Polizei» stand auf dem Umschlag in Drucklettern, die der Absender aus einer Zeitung ausgeschnitten hatte. Den Inhalt bildete eine wertvolle Miniatur, die einige Wochen zuvor in der Gemäldegalerie der «Accademia» von Venedig gestohlen worden war.

Aufseher des Museums hatten den Verlust des Gemäldes «Allegorie von Leben und Tod» des venezianischen Barockkünstlers Giambattista Tiepolo schon am 4. August bemerkt, aber nicht weitergemeldet. «Wir hatten geglaubt, das Bild werde gerade restauriert», erklärte der verantwortliche Beamte. Erst am 13. August begannen die Nachforschungen, und eine weitere Woche ging ins Land, ehe die Polizei von diesem Diebstahl erfuhrt.

In der Karnevalszeit des Jahres 1987 hatte die «Accademia» etwas Ähnliches erlebt: Ein Unbekannter raubte das Werk «Sant'Eulalia» des sizilianischen Meisters Antonello da Messina aus der Galerie und stellte es einige Zeit später, nur spärlich verpackt, im Markus-Dom ab. Beide Gemälde sind im Kunsthändel so bekannt, dass sie

sich nicht leicht absetzen lassen. Vielleicht liegt die ungewöhnliche Rückgabe allein an dieser Tatsache. Die Beteiligten schliessen aber auch nicht aus, dass ein Kautz die «Accademia» auf unzureichende Sicherheitsmassnahmen hinweisen will.

In der venezianischen Galerie sind zahlreiche Gemälde von Tizian, Veronese, Mantegna und Tintoretto ausgestellt. Trotzdem ist die Direktion nicht beunruhigt. «Nachlässigkeiten seitens des Aufsichtspersonals schliesse ich aus», sagte der leitende «Vizesuperintendent» und fügte hinzu: «Es war sicher eine schwere Arbeit, den Tiepolo aus seinem Schaukasten herauszulösen. Das Sicherheitssystem muss weiterhin als hervorragend und gut funktionsfähig angesehen werden.»

Was bringt heute abend die Tagesschau?

Lueg doch schnäll in **TELETEXT**